

# Journalisten aus ganz Deutschland interessiert die „Kalte Nahwärme“

„Bundesverband Wärmepumpe“ lud ein, um sich die innovative Versorgung des Wohnquartiers „Noorblick“ anzusehen

**ECKERNFÖRDE** Das Genossenschaftliche Wohnungsunternehmen (GWU) und die Stadtwerke SH haben die Blicke von Journalisten aus ganz Deutschland auf sich gezogen: Die Versorgung von 91 Wohnungen mit Heizungswärme und Warmwasser im Wohnquartier „Noorblick“ durch „Kalte Nahwärme“ ist ein „tolles und innovatives Projekt“, sagt Katja Weinhold, Pressesprecherin des „Bundesverbands Wärmepumpe“.

„Es ist ein Leuchtturmprojekt für die Wärmewende.“ Ihr Verband lädt zweimal im Jahr Journalisten aus ganz Deutschland für zwei Tage zu einer Pressereise ein, auf der sie herausragende Projekte zur Wärmeversorgung begutachten. 15 Journalisten vom Fachblatt bis zum Deutsch-



Radioredakteure, Fotografen, Kamerateams – in einem Kellerraum des Wohnquartiers „Noorblick“ konnten die Journalisten eine Wärmepumpe des „Kalte Nahwärme“-Systems sehen und Fragen dazu stellen.

Foto: Arne Peters

landfunk waren in Eckernförde, um mehr über das Wohnquartier auf dem Gelände der ehemaligen Fachhochschule im Lorenz-von-Stein-Ring zu erfahren.

Für die Kalte Nahwärme sind beim Bau der gesamten Anlage zunächst 23 Kilome-

ter Rohre auf dem Areal in einer Tiefe bis zu drei Metern verlegt worden – ähnlich einer Fußbodenheizung. Nur, dass diese Rohre keine Wärme abgeben, sondern das Wasser, das durch sie fließt, die Wärme aus dem Boden aufnimmt. Konstant

sind das übers Jahr gesehen zwischen 5 und 10 Grad. Dieses Wasser wird in einer mit regenerativer Energie betriebenen Wärmepumpe auf 60 Grad erhitzt.

„Eine Wärmepumpe macht das Gleiche wie ein Kühlschrank – nur anders-

rum“, erklärt Katja Weinhold. „Durch sie fließt ein Kältemittel, das schon bei niedrigen Temperaturen verdampft und dadurch dem Wasser nicht Wärme entzieht, sondern hinzufügt.“ Dieses Heißwasser wird verwendet, um das Wasser für Heizung und Haushalt zu erwärmen. In Kombination dazu hat das GWU eine Photovoltaik-Anlage und einen „Dach-Absorber“ auf dem Dach. Dieser nutzt die warme Umgebungsluft, um auch Wärme zu gewinnen.

„Eine solche Anlage amortisiert sich nach etwa 20 bis 25 Jahren“, erklärt Thorsten Bock, Bereichsleiter Technischer Vertrieb der Stadtwerke SH, die die Anlage gebaut haben und weiterhin betreiben. Doch um die Amortisation geht es GWU-Ge-

schäftsführer Dr. Stephan Seliger gar nicht: „Wir sind mit dem Bewusstsein herangegangen, dass Klimaschutz auch Geld kostet. Und durch diese nachhaltige Anlage benötigen wir keine fossilen Brennstoffe.“ Das stelle einen sehr hohen Standard dar, allerdings verfüge das 100 Jahre alte Unternehmen auch über einen großen Bestand an alten Gebäuden, die nicht so fortschrittlich beheizt werden können. So werde jedoch versucht, das Defizit über die neue Technologie wieder auszugleichen. Die innovative Wärmeversorgung ist auch im Rathaus angekommen: Dort wurde entschieden, die Kalte Nahwärme und Erdwärme als Energieversorgung für die Nooröffnung vorzuziehen.